

Liebe Leserin, lieber Leser,

jetzt hast du mich in der Hand. Sprichwörtlich. Denn dieses Buch bin ich. Das sind meine Gedanken. Denken ist ja sowieso unsere häufigste Tätigkeit. Um meine Gedanken zu sortieren, habe ich mir während meiner Weltreise immer wieder die Zeit genommen, sie aufzuschreiben. Meist als Text und mal als kleine Gedichte. Das hat gut getan und Spaß gemacht. Deswegen hoffe ich, dass auch du viel Spaß damit hast und freue mich, dass du mein Buch in deinen Händen hältst. ☺

Für Mich

Ich schreibe es auf.

Kleine Gedichte, ich schicke Gedanken hinaus.

Ich schreibe das hier, du kannst es lesen.

Vielleicht kannst du verstehen, was die Texte mir geben.

#nureinreim - #nureinezeile

Ich schreibe und beschreibe.

Mein Inneres kehr ich raus.

Ich tob mich richtig aus.

Jetzt wird aufgeräumt – Stock für Stock.

Schwäbische Kehrwoche in meinem Block.

Alles wird klar, es verschwindet der Dunst.

Zu wissen was ist, ist die größte Kunst.

PROLOG

23. AUGUST 2018 – MURPHYS FARMHOUSE, IRLAND

Alles was ich habe
Alles was ich trage
Alles was ich darstelle
Alles was ich tue
All das bin ich Dank mir!

Ich habe mich hierhergebracht und ich habe das aus mir gemacht was ich bin.

Ich bin ich Dank mir. Und ich bin stolz auf mich. Das ist nichts, was ich anderen zu verdanken habe. Das ist mein Verdienst. Und ich bin stolz auf das, was ich aus mir gemacht habe. Ich bin froh diese Reise mit mir zu machen, denn ich könnte mir keinen besseren Reisebegleiter vorstellen. Ich habe gelernt den Moment zu leben. Eine Sache, die nicht immer möglich ist. Aber eine Sache, die machbar ist.

Wenn du eine Entscheidung triffst, ist es egal ob sie richtig oder falsch ist. Die richtige oder falsche Entscheidung gibt es nicht. Die Entscheidung zu treffen bedeutet schon, den „richtigen“ Weg zu gehen. Wobei es den richtigen Weg ja gar nicht gibt.

Oft frage ich mich vor Entscheidungen, was wäre wenn? Was könnte passieren? Was, wenn ich da lang gehe und dort das Glück meines Lebens finde? Und wenn ich da lang gehe, finde ich es nicht? Oder vielleicht finde ich es da? Oder vielleicht sterbe ich auf diesem Weg? Oder werde beraubt?

Aber all das spielt keine Rolle. Ich treffe die Entscheidung. Und ich treffe sie nicht aus den Gründen heraus, was passieren könnte, sondern aus dem Grund heraus, was ich gerne möchte. Und wenn ich ich bin und mit mir im Reinen bin, dann passieren gute Dinge, ganz egal wofür ich mich entschieden habe.

Das ist sehr einfach in der Theorie. Aber die große Kunst im realen Leben. Und das hat mir diese Reise gezeigt. Ich darf auch nicht erwarten, dass es immer so klappt. Aber VERTRAU DIR und dann wird es gut. Vertrau dir, vertrau deinem Gefühl, vertrau auf deine Eigenschaften!

Ich liebe es, allein zu reisen. Es fühlt sich an, als könnte ich so ein ganzes Jahr lang weiterziehen. Ich bin gut darin, wirklich gut. Und ich muss mir nichts beweisen. Komischerweise fühlt es sich wirklich wunderbar an.

Ein Gefühl, dass ich noch nie gefühlt habe. Ich bin allein, das muss ich mir immer mal wieder sagen, weil es sich nicht so anfühlt. Klar, kann ich jeden Moment mit meinen Freunden oder meiner Familie teilen, aber tatsächlich gesehen bin ich allein. Aber es fühlt sich nicht so an. Ich fühle mich als Teil der Welt. Als Dazugehöriger. Einer, der mittendrin ist. Egal ob beim Pferderennen, im Pub, auf dem Wanderweg oder im Hostel. Ich bin immer mittendrin. Es ist ein sehr euphorisches Gefühl. Weshalb ich manchmal das Gefühl habe, ständig auf einem Hoch zu sein, oder betrunken, nur nüchtern betrunken. Ich habe ein bisschen Respekt vor dem was danach kommt. Wenn dieses Hoch vorbei ist. Weil ich schon seit 2, 3 Wochen auf diesem hoch bin, ist der Fall vielleicht umso tiefer!?

Na ja, ... was spielt es für eine Rolle. Ich habe diese wunderbare Zeit erlebt und erlebe sie immer noch. Was soll dann ein

Tief? Die Zeit habe ich ja trotzdem erlebt. Und sie war der absolute Wahnsinn. Und das wird sie für immer bleiben. Es folgt eben eine andere Zeit danach. Das ist klar. Aber es muss deswegen kein Tief sein.

Ich bin einfach so froh und dankbar, dass ich diese Reise unternommen habe. Es fällt mir schwer, diese Dankbarkeit in Worte zu fassen und zu adressieren. Weil der Empfänger ja auch ich bin. Ich habe mir diese Reise ermöglicht und ich habe sie genossen. Ich habe viele Eigenschaften und Erfahrungen von anderen bekommen, welche mich stark beeinflusst und mir einiges erleichtert und ermöglicht haben. Aber letztendlich bin ich selbst durch diese Tür gegangen. Und ich danke mir dafür. Das ist wohl die wertvollste Zeit meines Lebens gewesen. Jeder einzelne Tag hier in Irland war einer der schönsten Tage meines Lebens. Nicht nur wegen dem Land, der Leute, der Sehenswürdigkeiten, sondern weil ich ihn mit mir verbracht habe.

Ja, ... und so fühlte ich mich durch eine zweiwöchige Reise im Süden Irlands perfekt vorbereitet auf eine einjährige Weltreise. Ich glaube, diese Naivität braucht man im Leben. Mir hat sie jedenfalls gutgetan. ☺

Dann mal los an den Flughafen ...

04. AUGUST 2019 – KARLSRUHE, DEUTSCHLAND

Goodbye

Das Abenteuer beginnt
Ich geh einfach los
Von jetzt an underway
Die Euphorie ist groß

Der Schmerz überwiegt
Denn es ist Zeit sich zu trennen
Die Träne aber fließt
Aus Freude euch zu kennen

Die Erinnerungen sind safe
Ich hab euch immer dabei
Häng diesen Zettel an die Tür
Und sage leise Goodbye

18. AUGUST 2019 – ROLLING HILL FARM, KANADA

Raus! ... Zweieinhalb Jahre, also 912 Tage, seit 9. Januar 2017, habe ich jeden Tag daran gedacht. An jedem Tag war das Sabbatjahr in meinem Kopf. Über allem stand dieses Ereignis. Jede einzelne Entscheidung, war sie auch noch so klein, wurde davon beeinflusst. Alles habe ich daran angepasst – vieles habe ich dem untergeordnet. Dennoch war es immer nur ein Ereignis in der Zukunft. Bis jetzt! Denn auf einmal ist es Realität. Auf einmal bin ich underway.

Jeden einzelnen Tag, 912 Tage lang. Und trotzdem hat es mich überrumpelt. Plötzlich war es da – ungebremster Frontalaufprall.



Ich hätte mich nicht besser darauf vorbereiten können und es hätte mich nicht unvorbereiteter treffen können. Ich bin unendlich froh endlich unterwegs zu sein und trotzdem wünsche ich mir nichts sehnlicher, als noch mal einen letzten Tag in meinem alten Leben zu erleben. Ich denke gerne an die vergangenen Wochen in Deutschland zurück. Was bedeutet, dass ich in der Zeit nicht allzu

viel „falsch“ gemacht habe.

Ich befinde mich aktuell in einer Art Zwischenebene. Zwischen zwei Leben. Versuche das eine als Vergangenheit anzusehen und das andere als Zukunft. Versuche zu sondieren was in der Vergangenheit bleibt und was mit mir in die Zu-

kunft geht. Mir gefällt es in dieser Zwischenebene. Die Gedanken kommen und gehen. Alles kann – nichts muss. Ohne Zeitdruck. Ich fühle mich wohl in meinen Gedanken. Es ist schön dort!

Irgendwann werde ich vielleicht die eine oder andere Entscheidung treffen müssen. Um voranzukommen. Um die Zwischenebene als Sprungbrett und nicht als Käfig anzusehen. Wohin willst du? Sehr wahrscheinlich muss ich auch das irgendwann entscheiden. Wobei mir gerade das Sabbatjahr gezeigt hat, dass dies nicht in meiner Macht steht. Wer bist du, ist da schon die treffendere Frage.

Wer bin ich? Und wer möchte ich eigentlich sein? Und mag ich mich? Bin ich denn gerne mit mir zusammen? Und freue ich mich auf die Zukunft mit mir?

Wenn ich diese Fragen für mich beantworten kann, dann ist es egal, wo es für mich hingeht. Denn dann bin ich in jeder Situation glücklich. Am Ende verbringst du die meiste Zeit mit dir, deswegen solltest du schauen, dass du mit dir klarkommst. Das heißt nicht, du musst allein sein – das heißt, du musst allein sein können.



22. AUGUST 2019 – ROLLING HILL FARM, KANADA

Ich denke viel über die Zeit nach dem Sabbatjahr nach. Ich denke nicht mehr nur über die großen Fragen nach. Heute ist mir zum Beispiel eingefallen, dass mein Fahrrad einen Platten hat. Ich werde es zu meinem Fahrradmann bringen, da ich auch dringend neue Bremsklötze brauche. Und auch sonst braucht es wohl eine Generalüberholung. Das wird eines der ersten Dinge sein, denn ohne Fahrrad fühle ich mich wirklich beschränkt.

Und dann frage ich mich, ob es überhaupt jemals so weit kommen wird. Werde ich überhaupt zurückkehren? Werde ich die Zeit „danach“ überhaupt erleben? Werde ich gesund sein und überhaupt noch Fahrrad fahren können? (Körperlich gesehen – schließlich verlernt man das nicht, ... ist wie Fahrradfahren)

Aber natürlich denke ich auch über die großen Dinge nach. Unausweichlich - ich werde nämlich auch ein neues Bett brauchen. Auch eines der Dinge, die ich als erstes machen sollte. 160 Zentimeter mal 200 Zentimeter!

Ich sitze hier übrigens im Schatten eines Baumes, umringt von Schaafscheiße, während mich die Ziegen aus der Ferne anstarren und blöken. Vielleicht denke ich deswegen eher an die kleinen Dinge im Leben. Es gefällt mir hier.

Ich freue mich auch darauf, mein Fahrrad zu meinem Fahrradmann zu bringen und darauf, mir ein neues Bett zu kaufen. Ich hoffe, dass ich das erleben darf. Das Jahr wird ein hartes Stück Arbeit – und wenn ich zurückkomme, werde ich wohl erst mal auf meinem Sofa schlafen müssen. Ich habe kein Heimweh. Ich freu mich einfach auf die Zeit „danach“.

Genauso freue ich mich auch darauf, morgen wieder mit Sense, Kettensäge oder Axt alles zu zerkleinern, was sich in meinem Visier befindet.

Es ist Zeit, die Schweine zu füttern, im Gewächshaus zu gießen oder mit den Hunden zu spazieren. Auch darauf freue ich mich jetzt.



Ich bin ein bisschen zufrieden. Immer!

In jeder Situation. Egal was passiert, ich bin ein bisschen zufrieden. Das ist doch toll!?

Weil ich mit mir zufrieden bin. Ein bisschen! Und das bisschen ist nichts Negatives. Kein Grund zu sagen „ich bin unglücklich“. Mein Ansporn. Wenn ich mein ganzes Leben lang ein bisschen zufrieden bin und immer ein bisschen mehr, dann blicke ich am Ende mit einem Lächeln auf mein Leben zurück, seufze zufrieden und sage erleichtert, „ja!“ – Es sind die kleinen Dinge!



#justarhyme
#justaline

Veni Vidi Vici

**Er ist zurück, die Emporkömmlinge erblassen
Denn gegen ihn ist kein Kraut gewachsen**

**Die Klinge geschärft, er schließt sein Visier
Das Schlachtfeld liegt vor ihm, sein Blick fokussiert**

**Wie in Zeitlupe fällt er über sie her
Dort wo er war wächst kein Grashalm mehr**

**Plötzlich totenstille, Ende Gelände
Veni Vidi Vici - er kam sah und senste**